JAHRESBERICHT 2019

HOSA

Hoffnung Südliches Afrika

INHALT

Bericht des Vorstands	1
Unser Verein & Ausblick 2020	2-3
Projekt: Spalke Mission	4-7
Projekt: Hope Center	8-13
Projekt: Bus, Gefängnis, Straße	14-19
Sibongile Day & Night Care Centre	20
Finanzbericht	21

Unser Einsatzgebiet: Cape Flats

Als "Cape Flats" wird die große, flache Ebene südöstlich von Kapstadt bezeichnet, die sich bis and die False Bay hinzieht. Sie besteht aus einer beträchtlichen Anzahl unterprivilegierter Communities, auch als Townships bekannt. Während der Apartheid wurden mehrere solcher Viertel errichtet, in die ein Großteil der farbigen Bevölkerung zwangsumgesiedelt wurde.

Auch nach der Apartheid hat sich kaum etwas an der Bevölkerungsstruktur geändert und die Bewohnerzahl steigt stetig, z.B. durch Landflucht. Egal ob mehrere Millionen (wie in Khayelitsha) oder nur einige Hundert Bewohner (wie in 7de Laan), bestimmen leider täglich Armut, Arbeitslosigkeit und Kriminalität das Leben der Bewohner.

Bericht des Vorstands

Das vergangene Jahr war- wieder einmal- ein besonderes Jahr für HOSA. Unser Hauptprojekte HOPE- Center / 7 de Laan sowie Bus, Gefängnis und Straße entwickeln sich ständig weiter.

Wir konnten durch das Engagement unserer Missionare vor Ort in Südafrika ein Segen für Kinder, Jugendliche, Frauen sowie Männer sein.

Alle die benannten Gruppen haben einen Zugang zum Glauben bekommen, Drogenabhängige haben den Weg zu einem Entzug angetreten, Familien werden gestärkt und mehr und mehr Kinder bekommen durch den Besuch unseres Hope-Centers Perspektiven und Zukunftschancen für ihre weiteres Leben.

Diese Stärkung der Personen vor Ort ist es unser primäres Ziel, um dann auch möglichst unsere Projekte vor Ort mehr und mehr in die Eigenverwaltung von lokalen Organisationen zu geben, wenn die organisatorischen und finanziellen Voraussetzungen dafür geschaffen sind.

Dies ist nun auch für unser Projekt Sibongile Ende 2019 erreicht worden. Die Arbeit vor Ort mit körperlich und geistig behinderten Kindern ist nun finanziell unabhängig und kann auf eigenen „Füßen stehen".

Dies ist ein gutes Beispiel für die nachhaltige Arbeit vor Ort, die dann in eine Unabhängigkeit führt und in lokale Hände gegeben werden kann.

Hierfür möchten wir allen Spendern von Sibongile danken, die uns jahrelang in diesem Projekt unterstützt haben. Ihr habt es mit euren Spenden möglich gemacht, dass wir gemeinsam ein Segen für die Kinder und Mitarbeiter von Sibongile sein konnten.

Ingo Wührmann
1. Vorsitzender

UNSER VEREIN

Im Jahr 2014 und damit vor mehr als fünf Jahren wurde HOSA als gemeinnütziger Verein gegründet. Die seinerzeit in der Satzung verankerten Ziele und die Motivation unseres Handelns sind bis heute unverändert geblieben. Der Zweck des Vereins liegt u.a. in der Förderung des christlichen Glaubens, der Kinder- und Jugendhilfe, der Entwicklungszusammenarbeit sowie der Fürsorge für Strafgefangene und ehemalige Strafgefangene. Unser derzeitiges Wirkungsfeld erstreckt sich dabei schwerpunktmäßig auf die "Cape Flats". Weitere Einsatzgebiete sind das Gefängnis in Pollsmoor / Kapstadt sowie die Innenstadt Kapstadts.

Unsere derzeitigen Hauptprojekte sind: **Spalke Mission** **Hope Center / 7 de laan** **Bus, Gefängnis und Straße**

Da wir diese Projekte aus rechtlichen und organisatorischen Gründen nur bedingt aus Deutschland betreuen können, sind wir schon zu Beginn unserer Tätigkeit eine Partnerschaft mit der lokalen, gemeinnützigen Organisation HOSA - Hope Southern Africa eingegangen. Der rechtliche Rahmen dieser Zusammenarbeit wird dabei über eine Partnerschaftsvereinbarung geregelt, in der die gemeinsamen Ziele und die Verwendung der von uns zur Verfügung gestellten Ressourcen definiert werden.

Vor Ort werden die Projekte unter wesentlicher Mitwirkung bzw. Leitung von Marco und Justine Spalke (Hope Center / 7de Laan) sowie René und Sandra Auras (Bus, Gefängnis- und Straße) umgesetzt. Beide Missionarsehepaare sind Mitglieder unseres Vereins, Marco und Justine Spalke sind zugleich von HOSA angestellte und nach Südafrika entsandte Missionare ("Spalke Mission"). Zudem sind Marco Spalke und René Auras auch Mitglieder des Vorstands unserer Partnerorganisation HOSA - Hope Southern Africa.

All dies gewährleistet, dass die von uns zur Verfügung gestellten Mittel vor Ort in unserem Sinne verwendet werden.

Um eine weitergehende Fokussierung auf die in den letzen Jahren stetig gewachsenen Hauptprojekte zu ermöglichen, wird sich unsere südafrikanische Partnerorganisation HOSA - Hope Southern Africa voraussichtlich noch in 2020 in zwei Organisationen aufspalten.

Unser Hauptprojekt Hope Center / 7de Laan wird dann in die bereits bestehende und auch jetzt schon in die Projektarbeit eingebundene Organisation HANDSANDFEET, unser Hauptprojekt Bus, Gefängnis und Straße in die sich in Gründung befindliche Organisation NEW BEGINNINGS eingehen.

HOSA wird durch Marco Spalke im Vorstand von HANDSANDFEET sowie René Auras im Vorstand von NEW BEGINNINGS vertreten sein. Für uns als HOSA bedeutet dies die Möglichkeit mit beiden Organisationen projektspezifische Besonderheiten und Anforderungen gezielter und qualifizierter umzusetzen.

AUSBLICK 2020

Unsere angestellten Missionare: Justine und Marco Spalke (“Spalke Mission”)

Für Justine und Marco Spalke ging es schon nach der Hochzeit 2004 gemeinsam in die Mission, um eine Jüngerschafts- und Bibelschule in Norwegen zu absolvieren und als Mitarbeiter auf der dortigen Jugend mit einer Mission (YWAM) Base tätig zu sein. In diesem Rahmen waren sie für einen Kurzzeiteinsatz in verschiedenen Regionen Südafrikas unterwegs und ihr Herz wurde für das Land geweckt. Im Oktober 2005 machten sie sich mit zwei Koffern, wenig Geld und viel Glauben wieder auf den Weg nach Kapstadt, wo sie vorerst zwei Jahre in der Mission arbeiten wollten. Mittlerweile sind daraus fast 15 Jahre geworden. In dieser Zeit wurden auch ihre drei Kinder Naomi (2008), Noah (2010) und Leon (2013) geboren.

Ihre Arbeit hat sich in den vielen Jahren auf praktischer Ebene gewandelt. So haben sie unzählige Missionsteams beherbergt und betreut, mit Straßenkindern gearbeitet, ein Kinderheim unterstützt sowie ein Wohnheim und Tageszentrum für schwerstbehinderte Kinder geleitet (Sibongile Day & Night Care Center, siehe S. 20).

Als einige dieser Dienste über die Jahre wuchsen und den Rahmen von “Nebenprojekten” ihrer damaligen Trägerorganisation YWAM sprengten, entstand der Wunsch und die Idee eine rechtlich selbständige Organisation für die Betreuung zukünftiger Projekte zu gründen. In Zusammenarbeit mit anderen Missionaren und Mitgliedern der Freien Christengemeinde Oldenburg e.V. wurde im Jahre 2014 der HOSA e.V. in Deutschland ins Leben gerufen, ein Jahre später dann auch die Partnerorganisation vor Ort, HOSA - Hope Southern Africa.

Im Laufe der Zeit war es uns als Verein dann möglich, Justine und Marco als eigene Missionare anzustellen. Neben dem Hauptprojekt Hope Center / 7de Laan (siehe S. 8-13), welches von Justine und Marco als Projektleiter betreut wird, haben sich über die Jahre viele andere Initiativen in der missionarischen Arbeit ergeben. Diese fallen nicht direkt in die Vision oder die Zielgruppe des Hope Centers an sich, werden aber unter dem Leitbild von HOSA als unterstützungswürdig befunden und von Justine und Marco als Missionare des Vereins initiiert, verwaltet und betreut.

Über die Jahre haben Justine und Marco viele Missionsteams, entweder aus deutschen Kirchengemeinden oder von YWAM, in Südafrika willkommen geheißen und die Einsätze von unterschiedlicher Dauer koordiniert. 2019 war das zum Beispiel ein Team von YWAM Köln, das für sechs Wochen in verschiedenen Diensten tätig war. Neben dem täglichen Einsatz im Hope Center war es für Familie Spalke auch möglich, das Team in die Provinz Eastern Cape zu begleiten, wo HOSA schon seit längerem einen jungen Kinder- und Gemeindedienst in ideeller Form unterstützt. Evangelisation im Dorf, Gebetseinsätze im lokalen Krankenhaus und Predigtdienst in der kleinen Dorfgemeinde gehörten diesmal dazu.

Neben ein bis drei Einsatzteams pro Jahr, koordinieren Spalkes auch regelmäßig Volontariate für Einzelne, die an der Missionsarbeit interessiert sind und für mehrere Monate ihre Zeit und Talente investieren wollen. Im Jahr 2019 waren das zwei Ehepaare und drei junge Frauen, die zu unterschiedlichen Zeiten im Hope Center tatkräftig mit anpackten. Diese engagierten Menschen haben nicht nur neue Ideen und ein Stückchen ihres Herzens in der Hope School hinterlassen, sondern auch ganz praktische Dinge, wie das Etikett des im Hope Center produzierten “Hope Pestos”.

Die Qualität dieser Volontariate und Teameinsätze liegt Justine und Marco sehr am Herzen. Dafür bedarf es vor dem Einsatz mehrerer persönlicher Gespräche sowie die lokale Organisation der Logistik und Einsatzplanung. Während des Einsatzes werden die Teams und Volontäre persönlich betreut und vor allem auch geistlich begleitet. Es soll einen authentischen, ehrlichen und inspirierenden Einblick in die Missionsarbeit geben, denn das war genau das, was die Spalkes selber vor vielen Jahren in Südafrika dazu bewegt hat, sich für das Leben als Missionare zu entscheiden.

Diesen Einblick möchte Spalke Mission auch auf andere Art ermöglichen. So war es im letzten Jahr ein Highlight, dass Justine und Marco im November 2019 die Einladung von YWAM Athen annehmen konnten, um für eine Woche bei einer Jüngerschaftsschule über "Community Development" zu unterrichten. Anhand des Akronyms L.O.V.E. konnten sie zusammen ihre Erfahrungen in der langjährigen Missionsarbeit, vor allem in der nachhaltigen Vereinsentwicklung, an zwölf junge Menschen aus aller Welt weitergeben. Anfang 2020 absolvierte dieses Team zusätzlich noch einen Missionseinsatz im Hope Center.

Predigtdienste, Präsentationen und Erfahrungsberichte vor Ort in Südafrika, aber auch während der Aufenthalte in Deutschland verbreiten die Nachricht über die Arbeit in Südafrika und Gottes Herz für die Mission im Allgemeinen. Die persönliche, intensive Kontaktpflege sowie die Kommunikation mit Kirchengemeinden, Stiftungen, Vereinen und auch Einzelpersonen, haben entscheidend zum Wachstum des HOSA Projektes Hope Center / 7de Laan beigetragen.

Teamwork und Vernetzung von Kontakten und Ressourcen zur Vergrößerung von Gottes Arbeit vor Ort (nicht nur im Hope Center) stehen dabei ganz oben. So war es auch im letzten Jahr möglich, über die Arbeit von Spalke Mission Spendengüter an andere bedürftige Vereine in der Region zu vermitteln, für ausländische Vereine mit Wirkungsfeld in Südafrika als Berater vor Ort zu fungieren, sowie junge Vereine bzw. Projekte in ihrem Aufbau zu unterstützen.

Trotz der unterschiedlichen Wirkungsfelder ist das Leitbild stets das gleiche geblieben: mit Authentizität, Teamwork, Qualität und praktischen Gesten der Liebe Gottes hilfsbedürftigen Menschen nachhaltig zu helfen und andere dazu zu ermutigen und zu befähigen das Gleiche zu tun, egal, wo sie sind. Das ist nur mit Gottes Hilfe und der Gemeinschaft mit anderen Menschen in Nah und Fern möglich, wofür Familie Spalke sehr dankbar ist!

HOSA finanziert sich als gemeinnütziger Verein ausschließlich über Spenden. Dies gilt auch für die nicht unmittelbar projektbezogenen Kosten, zu denen insbesondere die Gehaltskosten, Gehaltsnebenkosten und Reisekosten unserer angestellten Missionare zählen. Die wertvolle Arbeit von Justine und Marco kann über das Projektkonto "Spalke Mission" unterstützt werden.

Die Entstehung des Hope Centers

Im April 2014 bekamen Marco und Justine Spalke in einer intensiven Gebetswoche die Vision, ein multifunktionales Zentrum der Hoffnung, Bildung, Förderung, Ermutigung, Veränderung sowie inneren und äußeren Heilung in einem kleinen, verlassenen Township zu bauen. Kurze Zeit später lernten sie die Bewohner von 7de Laan kennen und es wurde sofort klar: dies ist der Ort!

Die Community-Leiterinnen Kathy und Maggy hatten schon aus eigener Hand eine Suppenküche begonnen, um den vielen vernachlässigten Kindern zu helfen. Denn 7de Laan und die umgebenden Communities sind von extremer Armut, häuslicher Gewalt, Drogensucht und Kriminalität geplagt, was sich direkt an den Schwächsten zeigt - den Kindern.

Nach über einem Jahr intensiver Gemeinschaft durch regelmäßige Hausbesuche und Gebet mit den Menschen sowie dem Ausbau der Suppenküche im August 2015, wurde das Hope Center im Oktober 2015 von unserer Partnerorganisation HOSA - Hope Southern Africa eröffnet. Von Anfang an war der Grundgedanke, einen Kindergarten aufzubauen. So wurde im Januar 2016, in Partnerschaft mit HANDSANDFEET, der Kindergarten "Hope School" für anfänglich acht Kinder eröffnet. Aus einer Kindergartengruppe wurden schnell zwei, aus drei Erzieherinnen wurden vier, die sich liebevoll und fachlich kompetent von 8 Uhr bis 16 Uhr um die mittlerweile 45 angemeldeten Kinder kümmern. Zusätzlich zur Förderung der Kinder bietet die Hope School einen Kontakt zu den Familien, der weitere Anknüpfungspunkte des Hope Center Teams (wie z.B. Familienberatung) ermöglicht. Ein Gewächshaus, das über die Jahre ausgebaut und erweitert wurde, war von Anfang an Teil des Hope Centers.

Neben der Hope School begannen sogleich die Computerklassen im Hope Center. Im Jahr 2017 wurde das Angebot durch Elternkurse sowie wöchentliche Treffen für die Männer, kurz im Anschluss auch für die Frauen, ausgeweitet. Inspiriert durch diese intensiven Gruppentreffen entstand bei vielen der Wunsch, nachhaltig von der Drogensucht frei zu werden. HOSA - Hope Southern Africa hat daher ein Netzwerk von Drogen-Rehas aufgebaut um diese Menschen dabei zu unterstützen, ein Leben ohne Drogen führen zu können.

Das Gewächshaus ist mittlerweile mit einem Aquaponics System erweitert worden, das durch Fischkulturen eine wassersparende und gesunde Versorgung von Gemüse für die Suppenküche und den Kindergarten bietet. Der Hope Center ist in der umliegenden Region als Zentrum der Hoffnung etabliert und auch die Arbeit mit der Stadt Kapstadt verfestigte sich.

Doch auch die anderen Kinder und ihre Familien aus den umliegenden Communities waren dem Team auf dem Herzen, so dass sich der Dienst im Jahr 2018 auf andere Communities ausweitete. Das wurde zudem dadurch möglich, dass seit Juni 2018 durch den Partner HANDSANDFEET eine Sozialarbeiterin in Vollzeit im Hope Center zur Verfügung steht, so dass seitdem regelmäßige Familienberatungen, Seelsorge und offizielle Überweisungen an staatliche Stellen möglich sind.

HOPE CENTER

In diesem Jahr wurde das Hope Center erweitert, so dass mehr Räume die wachsenden Programme beherbergen können. Zugleich wurde mehr Basilikum im Aquaponics System angebaut und zum Jahresstart 2019 begann die Hope Pesto Produktion, deren Einnahmen dem Hope Center zu Gute kommen. Diese Erweiterung ermöglichte im September 2019 eine Umstrukturierung des Hope Centers, so dass ein Teil als "Drop-In Center" (Förderzentrum) beim Staat registriert werden konnte. Separat vom Kindergartenalltag können jetzt mehr Familienförderungskurse und -gruppen angeboten werden (zum Beispiel eine Schwangerschaftsgruppe für Teenager-Mütter); ebenso ein Nachmittagsprogramm und mehrmals die Woche Klassen für Schulabbrecher. Das Team des Hope Centers ist über all die Jahre zu 20 festen Mitarbeitern gewachsen, darunter auch einige Menschen aus den Communities.

Es ist eine große Freude auf diese Art nachhaltig zu arbeiten und die Vision, durch gestärkte Familien ganze Communities zu verändern, in Aktion zu erleben!

Hope School Kindergarten

Mal wieder ist ein ganzes Jahr im Hope School Kindergarten ins Land gegangen! Durch einige Umstrukturierungen im Hope Center können wir nun 50 Kinder für die Ganztagsbetreuung aufnehmen. Der Rest der Programme für die Communities kann unabhängig vom Kindergartenalltag stattfinden. Damit erfüllen wir die Kinderschutzrichtlinien der Regierung. Angemeldet waren zum Ende des Jahres 48 Kinder aus den umliegenden Communities.

Trotz des tollen Programms, dem kleinen Betreuungsschlüssel und den vielen kostenfreien Extra- angeboten im Kindergarten (Ausflüge, Ergotherapie und andere Interaktionen) erleben wir regelmäßig, dass Kinder montags nicht zum Kindergarten kommen. Viele Eltern leben am Wochenende ihre Abhängigkeiten voll aus und verschlafen regelrecht den Montag. Das ist tragisch; es ermutigt uns aber umso mehr dazu, den Kindern in der Hope School eine liebevolle, routinierte Atmosphäre zu schaffen und uns weiter stark in das Familienleben eines jeden Kindes zu investieren. Nicht umsonst haben wir dem Kindergarten seinen Namen gegeben: Hoffnung!

HOPE CENTER

Nachmittagsgruppe

Die Power Filled Girls treffen sich immer noch regelmäßig im Hope Center, um am Nachmittag zu reden, basteln, lernen und Schulprojekte fertig zu stellen. Eine schöne Entwicklung ist vor allem, dass die Mädchen sich mehr und mehr öffnen - die tiefsten Probleme werden endlich freiwillig angesprochen und können somit auch mit Hilfe unserer Mitarbeiter angegangen werden.

Letztendlich ist das unser Ziel und stetiges Gebet für all die Angebote im Hope Center - dass Menschen jeden Alters das Vertrauen und den Mut gewinnen, sich tiefer als nur an der Oberfläche mitzuteilen, um echte Hilfe zu empfangen.

Wir sind uns dessen bewusst, dass es noch viele andere Kinder und Jugendliche gibt, die solch ein Angebot am Nachmittag nicht haben. Wir beten kontinuierlich darum, mehr fähige Langzeitmitarbeiter zu bekommen, so dass wir mehrere "Afterschool"-Gruppen anbieten können, vor allem auch für Jungs.

Beyond Gruppe für Schulabbrecher

Dieses Programm bieten wir Kindern an, die aus unterschiedlichen Gründen nicht zur Schule gehen. Einige haben nie die nötige Hilfe bekommen, um in der Schule überhaupt mitzukommen und brechen meist ab der dritten Klasse die Schule ab. Andere geraten schon sehr früh in das Gangleben und die Drogenabhängigkeit. Mobbing und zu wenige Schulplätze sind weitere Gründe.

Zweimal die Woche für jeweils zwei Stunden bieten wir ein Programm speziell für diese Kinder unterschiedlichen Alters an. Anfangs kamen gerade mal drei scheue Jungs, die unsere Mitarbeiter mit viel Spiel, Ausflügen und spannenden Aktivitäten, wie Stockbrot backen, von der Sache "überzeugen" mussten. Nun schätzen wir uns glücklich bis zu 12 Kinder zu haben, die pünktlich zur Beyond Gruppe kommen! In den letzten Monaten konnte das Beyond Team auch langsam ganz grundlegendes Lernmaterial einführen und die Kinder, die selber schon nicht mehr an sich geglaubt haben, fangen an zu lesen und zu schreiben!

Hope Ladies Gruppe

Wir treffen uns wöchentlich und behandeln verschiedene lebensnahe Themen, die wir aus einem biblischen und sozialpädagogischen Blickwinkel betrachten. Aber immer haben wir das gleiche Ziel vor Augen: Frauen einen liebevollen, sicheren Ort zu bieten, an dem sie sich entspannen, aber auch inspiriert und gefördert werden können.

Drei Frauen haben in diesem Jahr den mutigen Schritt getan, aus der Alkohol- und Drogensucht rauszukommen und ihr Leben für sich und ihre Kinder ein für allemal zu ändern. Mit dieser Entscheidung beginnt der Prozess der Rehabilitationsvorsorge. Über diesen Weg sind diese drei Frauen auch in verschiedene (ambulante oder stationäre) Programme gekommen. Auch nach einer solchen Reha ist die Frauengruppe ein fester Bestandteil der Nachsorge. Es ist uns wichtig, dass die Frauen nicht in ein Loch fallen, sondern sich weiter unterstützt und von ermutigenden, betenden Freundinnen umgeben wissen.

Familienhilfe und -stärkung

Ein Teil der Vision ist es, Familien nachhaltig zu unterstützen, damit sie mit den richtigen Werkzeugen ein selbstständiges und gesundes Leben führen können. Neben den Programmen für Kinder, Frauen und Männer bieten wir so einiges, was übergreifend die Familie stärken soll. So gab es neben Elternkursen in diesem Jahr das erste Mal einen Schwangerschaftskurs für Teenager-Mütter. Und als die Babies geboren waren, kamen die jungen Mamas zu unserer Mommy and Me Gruppe, wo die Mutter-Kind-Beziehung gefestigt wird.

Auch die Rolle unserer Sozialarbeiterin ist ausschlaggebend in der Familienhilfe. Sie greift persönlich all die Fälle auf, die in der Gruppe an die Oberfläche kommen, aber eher Einzelgespräche, Betreuung und Seelsorge bedürfen. Interviews und die Seelsorge mit der Sozialarbeiterin wie auch die Begleitung durch einen "Recovery Coach" sind die ersten Schritte, wenn er oder sie sich dazu entscheidet, durch ein Rehabilitationsprogramm zu gehen. Durch dieses vielfältige Vorgehen sehen wir weniger Rückfälle und mehr Durchhaltevermögen in und nach der Reha. Das wiederum bedeutet, dass Kinder durch die Veränderung ihrer Eltern mehr Halt und weniger Trauma erleben - ein wunderbarer Kreislauf!

Kompetenz-Training

Dadurch, dass in den vergangen 18 Monaten so viele Menschen der Drogenabhängigkeit entkommen konnten, bekommt das Kompetenz-Training und die Förderung beruflicher Fähigkeiten eine ganz neue Bedeutung. Sobald jemand aus der Reha zurückkommt, braucht er oder sie einen Job. Durch externe Partnerorganisationen ist es diesen Menschen möglich, neue Kompetenzen zu gewinnen, um irgendwann eine Arbeitsstelle zu bekommen. Auch das Aquaponics Gewächshaus wird hier zunehmend wichtig. Große Ernten führen dazu, dass das Team der Helfer immer größer wird. Wir motivieren Leute aus unseren Programmen dazu, sich z.B. ein Startpaket, Kleidung oder die Reisekosten für ihre bevorstehende Rehabilitation zu verdienen. Dadurch werden sie zu den Hauptakteuren ihrer eigenen Veränderung und lernen von Anfang an, dass niemand ihr Leben für sie leben kann.

Hope Männergruppe

Unsere Männergruppe ist unumstritten die "Prime Time" unter den Hope Center Angeboten: jeden Mittwoch- und Freitagabend ist die Bude voll! Es ist wirklich unglaublich, wie viele Männer aus den umliegenden Communities die Möglichkeit nutzen, mit anderen Männer ECHTE Gemeinschaft zu leben, die sich nicht um Alkohol und Drogen dreht.

Ein Highlight in diesem Jahr war ein Alpha Kurs, der an 12 Freitagen stattfand und durch eine Kirchengemeinde aus Strandfontein im Hope Center angeboten wurde. Dieser grundlegende Glaubenskurs war mit durchschnittlich 16 festen und einigen sporadischen Teilnehmern sehr gut besucht. In diesem Jahr durften wir erleben, wie zehn Männer in verschiedenen Rehabilitationen in Kapstadt und ganz Südafrika aufgenommen wurden, wo sie durch geistlichen Input, regelmäßige Arbeit und Struktur sowie eine feste Gemeinschaft das Leben ganz "drogenfrei" neu erlernen.

Man muss bedenken, dass viele drogenabhängige Männer aus unseren Communities neben dem Dealen oder der Gangkriminalität keine andere wirtschaftliche Einnahmequelle kennen. Nach der Reha brauchen sie also noch viel Unterstützung, Bildung und Förderung, um auf ehrliche Weise für sich und ihre Familien sorgen zu können. Durch Partnerschaften mit verschiedenen Organisationen ist es uns möglich, die Männer darin weiter zu begleiten. Trotzdem ist es unser Gebet, irgendwann ein "Bridge Home" zu starten, in dem wir begleitendes Wohnen für Männer und Frauen anbieten, die aus der Reha kommen, aber noch nicht auf eigenen Beinen stehen können.

Familie Auras stellt sich vor

"Es begann mit Liebe. Als wir uns in 2002 bei einem einjährigen Deutschlandaufenthalt Sandra's verliebten, hatten wir keine Ahnung, in welche Richtung Gott unser Leben drehen würde. Aber als wir uns einige Monate später 2003 in Sandra's Zuhause in Mitchells Plain, Kapstadt, wieder sahen, noch bevor wir später in diesem Jahr heirateten, legte Gott einen Traum in unser Herz - einen Traum, dessen Entwicklung einige Jahre dauerte und den wir immer noch zusammen bis heute verfolgen.

Im Jahr 2009 spürten wir, wie Gott klarer in unseren Herzen wirkte, unsere Komfortzone, unsere Arbeit als selbständiger Rechtsanwalt und Arzthelferin, hinter uns zu lassen, eine zweijährige missionsfokussierte Bibelschule in den Niederlanden zu besuchen und 2012 dann endlich von Deutschland nach Südafrika zu ziehen, um einfach junge zerbrochene und hochgefährdete Menschen in das Reich Gottes zu lieben. Im Laufe der Jahre waren wir Mitgründer mehrerer gemeinnütziger Vereine, unter anderem von HOSA.

Anwalt, Gefängnis- und Straßenpastor, Teamleiter, Anstaltskoordinator, großer Bruder, Vaterfigur, Executive Director und Busfahrer beschreiben die verschiedenen Rollen und Verantwortlichkeiten, die ich (René) gleichzeitig trage und versuche auszufüllen. Ich liebe es, junge hochgefährdete Menschen der Cape Flats, die in Bandenkriminalität, Prostitution und Drogen verwickelt sind, ein Stück auf ihrem Weg zur Heilung und Wiederherstellung in Jesus zu begleiten, und freue mich daran, Plattformen zu schaffen, auf denen Menschen mit unterschiedlichem Hintergrund ihre verschiedenen Talente nutzen können, um ihre Berufung zu leben und gemeinsam Gottes Königreich aufzubauen.

Ehefrau, Mutter für unsere drei Kinder Tyron, Taesha & Dylan, Vorstandsmitglied einer lokalen Organisation, Teamleiterin, Straßen- und Gefängnisseelsorgerin und leidenschaftliche Beterin sind die Rollen, die ich (Sandra) mit Begeisterung trage. Ich liebe Jesus und es bereitet mit große Freude, andere Menschen zu ermutigen und aufzubauen sowie mit ihnen zu beten. Selbst in Mitchells Plain, einem Township in Kapstadt, aufgewachsen, kenne ich nicht nur Sprache und (Sub-)Kultur unserer Zielgruppe von Grund auf, sondern bereitet es mir auch große Freude zu sehen, was mit Hilfe Gottes im Leben dieser zerbrochenen jungen Mädchen und Frauen noch alles möglich ist, da ich ihren Schmerz mitfühlen und sie inspirieren kann wieder zu Hoffen.

Gemeinsam leiten wir die Projekte Gefängnisarbeit in Pollsmoor, Streetwork unter Obdachlosen sowie Frauen in Prostitution (oft aus dem Menschenhandel) sowie das Bus-Projekt in Manenberg."

Sandra und Rene Auras sind von WEC International e.V. angestellte und nach Südafrika entsandte Missionare und zugleich Mitglieder von HOSA.

Die Entstehung des Busdienstes

Unsere Partnerorganisation HOSA-Hope Southern Africa hat in 2016 einen älteren Doppeldeckerbus erworben und zu einem mobilen Jugend- und Gemeinschaftszentrum umgebaut. Der Bus verfügt über diverse Räumlichkeiten, wie eine Küche, einen Seelsorgeraum, einen Raum mit Sofas und Tischen sowie einen Seminarraum. Daneben kann auch das teilweise offene Oberdeck mit seinen Sitzmöglichkeiten genutzt werden. Der Bus fährt regelmäßig in soziale Brennpunkte der Cape Flats, wie z.B. die Gang-Hochburg Manenberg.

Die Menschen, die in den betroffenen Gegenden leben, haben mit großen Herausforderungen zu kämpfen. Hierzu zählen u.a. Armut, Arbeitslosigkeit, Schulabbrüche, Teenager-schwangerschaften, sexueller und körperlicher Missbrauch, Drogen, Gangmitgliedschaft und Bandenkriminalität sowie Prostitution.

Durch den Betrieb des Busses als mobiles Jugend- und Gemeinschaftszentrum schaffen wir einen Raum für diese Menschen, an dem sie in sicherer, angenehmer und vorurteilsfreier Umgebung gehört werden, Seelsorge und Unterstützung in ihren Nöten empfangen und die Liebe, Heilung und Erneuerung Gottes erfahren können. Dies geschieht z.B. durch Einzel- und Gruppenberatungen und christliche Programme zur Drogenberatung oder auch Sexualität. Daneben treten z.B. Life Skills Training sowie Bewerbungsschreiben.
Durch den Betrieb des Busses ist sichergestellt, dass die Zielgruppe, die durch den Dienst Gefängnis und Straße angesprochen wird, auch außerhalb dieser Projekte unter Einbeziehung ihrer Familie erreicht werden kann.

Wir erwarten nicht, dass diese Menschen zu uns kommen, sondern wir kommen zu ihnen und treffen sie dort, wo sie gerade im Leben stehen!

BUS, GEFÄNGNIS, STRASSE

Kinderdienst

Nach wie vor kommen auch viele Kinder zum Bus. Mal haben wir 20, mal 50, mal 80 Kinder in der Woche. Diese Kinder kommen aus kaputten, dysfunktionalen Familien und genießen es einfach, wenn sich unsere lokalen Mitarbeiter Peter & Sophia Zeit nehmen, mit ihnen Lieder zu lernen, Spiele oder Fußball zu spielen, ihnen zuhören oder sie motivieren, die Schule nicht aufzugeben. Immer wieder kommen die beiden auch mit zwei riesigen Töpfen hausgemachtem Eintopf, da viele der Kinder hungrig zum Bus kommen. Und der Eintopf ist so lecker, dass sich auch die Gangmitglieder gerne und friedlich in die lange wartende Reihe anstellen. Über die Arbeit mit den Kindern bekommen wir auch zunehmend Zugang zu den Eltern und Familien dieser Kinder. Dies eröffnete uns immer wieder Möglichkeiten zu Beratungs- und Seelsorge-gesprächen im Bus und zu Hausbesuchen, um diesen Familien bei Schwierigkeiten in Ehe, Erziehungssorgen und Problemen mit der Schule zu unterstützen.

Jugendliche erreichen

Auch 2019 kam wieder eine größere Anzahl Jugendlicher zu unserem Bus. Einige der Jugendlichen haben sich zwischenzeitlich leider einer lokalen Gang angeschlossen, wurden angeschossen oder sind wegen schwerer Straftaten angeklagt. Andere wurden schwanger und haben die Schule abgebrochen. Heißt das, das wir versagt haben? Oder ist es einfach eine weitere Möglichkeit, junge Menschen, die sich auf diesem in vielen Townships als “normal” angesehenen Weg befinden, weiter zu begleiten und ihnen neue Perspektiven aufzuzeigen?

BUS, GEFÄNGNIS, STRASSE

"Healing Through Art" Frauengruppe

Der Schwerpunkt der Frauenarbeit im Rahmen der Busarbeit war in 2019 die Healing through Art Frauengruppe. In dieser Gruppe, die von Sandra Auras und der lokalen Mitarbeiterin Shamiela geleitet wird, können sich Frauen im Alter zwischen 15 und 40 Jahren bei gemeinsamen künstlerischen Aktivitäten und einem gemeinsamen Essen über die Probleme des täglichen Lebens austauschen, Schmerz und Trauma aus dem Aspekt von Gottes Wort betrachten und in der Gruppe über diese Dinge und Herausforderungen beten. Da die meisten dieser Frauen drogenabhängig und instabil sind, schwankte die Anzahl der Teilnehmer ständig. Aber jede Frau wusste, geliebt, wertgeschätzt und angenommen zu sein. Ergänzend dazu bieten wir Drogen-Rehabilitationskurse, Seelsorge-Gespräche, Hilfe bei der Arbeit oder Drogen-Reha-Einrichtungssuche sowie Hausbesuche an.

Ein Highlight war unser erstes Healing through Art Frauen-Camp. Sandra, WEC-Kollegin Ewa und die lokalen Mitarbeiterinnen Shamiela & Sophia nahmen eine Gruppe von ca. 20 (zumeist) junger Frauen für ein ganzes Wochenende mit in die Berge nahe Kapstadt. Neben geistlichem Input gab es Wanderungen, Massagen mit prophetischem Gebet und einen (alkoholfreien) Cocktail-Abend, in dem jede Frau in einem schönen Kleid als "im Ebenbild Gottes geschaffene Prinzessin" gekrönt wurde. Es war für viele ein ganz besonderes Ereignis. Das Camp führte zu neuem Mut, Bekehrungen und einer Taufe im Meer.

Männerdienst

Bei den Bandenkriegen in Manenberg verloren wir in 2019 einen liebgewonnenen Mann, den wir seit Beginn unseres Dienstes kannten und der sich nach und nach aus dem aktiven Bandenleben zurückgezogen hatte, eine Arbeitsstelle gefunden hatte und Zeit mit seinen kleinen Söhnen verbrachte. Dieser Mann, der auf einem guten Weg war und uns bei verschiedenen Aktionen geholfen hatte, wurde erschossen. Dies geschah einen Tag, nachdem auch sein Bruder getötet wurde. Zugleich eröffnete sein Tod neuen Zugang zu anderen Männern seiner Gang und neue Möglichkeiten für diese, sich zu unterhalten, für sich beten zu lassen, um einen Lebenslauf zur Jobsuche zu schreiben oder auch zur Seelsorge und Beratung als Einzelperson oder Familie.

Straßeneinsatz

Etwa 80% unserer Kontakte auf der Straße sind Frauen, die sich in einem besonders verletzlichen Zustand befinden. In der näheren Vergangenheit nahmen hier insbesondere auch die Kontakte zu jungen Frauen, die über den Menschenhandel nach Südafrika gekommen sind und sich dann in Prostitution wiederfanden, stark zu. Insbesondere Sandra und die lokale Mitarbeiterin Shamiela haben im Laufe der Zeit einen engen Kontakt zu einigen dieser tief zerbrochenen und verletzbaren Frauen gefunden. Neben der Liebe Gottes und Gebet konnten sie dabei auch praktische Hilfsmöglichkeiten über befreundete Organisationen und Netzwerke aufzeigen. Auch haben uns wieder eine ganze Reihe von internationalen Gästen zu den uns lieb gewonnenen Menschen auf der Straße begleitet, um gemeinsam zu beten und neue Perspektiven aufzeigen. Viele dieser Gäste konnten aufgrund dieser Erfahrung Gedankenanstöße für sich selbst und ihre Arbeit mit in ihre Heimat nehmen.

Gefängnisdienst
Pollsmoor ist ein Gefängniskomplex mit verschiedenen Gefängnissen, in denen insgesamt zwischen 7.000 und 8.000 Gefangene inhaftiert sind.

Gefängnisdienst - Frauen
Im **Frauengefängnis** wachsen unsere Teams, die wir in Kooperation mit dem lokalen Verein Hope Prison Ministries leiten. Die wöchentlich stattfindenden mehrsprachigen Bibelgesprächskreise (Englisch, Afrikaans, Xhosa) sind mittlerweile eine Institution und werden gerne von den verurteilten Insassinnen besucht. Da im Frauengefängnis in Pollsmoor überwiegend zu kurzen Haftstrafen verurteilte Frauen einsitzen, haben wir ständig neue Besucherinnen. In der Liebe Gottes können wir ein Stück dieses dunklen Abschnitts ihres Lebens mit ihnen gemeinsam gehen sowie sie ermutigen und ihnen helfen, im Glauben zu wachsen. Daneben bieten wir ihnen Nachsorge für die Zeit nach der Haftentlassung an. Immer wieder konnten wir erleben, wie Gottes Liebe begann, zerbrochene Leben und gebrochene Herzen zu heilen.

In der **Untersuchungshaft jugendlicher Mädchen** leiten wir in Zusammenarbeit mit Hope Prison Ministries eine Gruppe von mittlerweile 7-8 Mitarbeitern. Die Straftaten reichen von Ladendiebstahl und Drogenbesitz über Einbruch bis zu Kindesentführung, Menschenhandel und Mord. Einige dieser zerbrochenen jungen Mädchen, die wir kennengelernt haben und die selbst schon durch viel Leid und Trauma gegangen sind, sind mittlerweile bereits verstorben. Was für ein unglaubliches Privileg, mit Gottes Liebe in diese jungen Leben hineinsprechen zu können!

Wir veranstalten ein wöchentliches, auf Bibel und Jesus ausgerichtetes Jugendprogramm für durchschnittlich 21 junge Straftäterinnen, das auf ihre spezifischen Bedürfnisse eingeht. Dabei wurden viele Lügen, die diese Frauen aufgrund erfahrenen Leids über sich und Gott glauben, durch in Liebe gesprochene Wahrheit Gottes ersetzt.

Gefängnisdienst - Männer
Unsere lokalen Mitarbeiter Peter & Sophia arbeiten im Gefängnis überwiegend im Männergefängnis. In der Abteilung für Mehrfachtäter führten sie wie in den Vorjahren unterschiedliche Programme durch. Hinzu kamen zahlreiche Hausbesuche sowie Vorbereitungen auf den Prozess mit dem Bewährungskomitee, um die Männer auf Herausforderungen und ihre Rolle nach ihrer Entlassung auf Bewährung vorzubereiten.

Im Untersuchungsgefängnis für männliche Jugendliche gehen wir zumeist in die Großraumzellen, in denen 20 – 40 (unverurteilte) Jugendliche teils bis zu drei Jahre auf ihren Prozess warten. Körperliche und sexuelle Gewalt sind verbreitet und die landesweit gefürchteten Gefängnisgangs (26er, 27er und 28er) haben starken Einfluss. In den Zellen, in denen die Belegung ständig wechselt, machen wir in erster Linie Evangelisation sowie Jüngerschaft und bauen Beziehungen zu den Jugendlichen auf.

Im Untersuchungsgefängnis für Männer standen weiterhin schwerpunktmäßig wöchentliche Besuche der Großraumzellen der Gang-Abteilungen an. Da nie vorher klar ist, welche Zelle in welcher Abteilung geöffnet wird, kommt es vor, dass wir manche Männer nur einmal, andere wiederholt sehen. Stets gibt es einen geistlichen Input, das Angebot zum persönlichen Gebet sowie Seelsorgeeinzel- und gruppengespräche, was von einigen Gefangenen gerne angenommen wird. Häufig wiederkehrende Themen sind dabei Familie und Vatersein.

Die Gefängnisarbeit endet nicht am Gefängnistor, sondern umfasst auch Aspekte der Nachsorge nach der Entlassung, Besuche Zuhause, Unterstützung bei der Jobsuche, Ermutigung, Verknüpfung mit Gemeinden, Begleitung zu Gerichtsterminen, Besuche der Familie, etc.

Sibongile Day & Night Care Centre

Im Jahr 2006 lernten unsere Missionare Marco und Justine Spalke Sibongile Day & Night Care Centre, als kleine Organisation in Khayelitsha, einem der größten Townships Südafrikas, kennen. Damals bestand die Einrichtung aus einem Verschiffungscontainer und ein paar Betten, in dem sich Nomasango Xabanisa als Gründerin und Leiterin liebevoll um benachteiligte, geistig und/oder körperlich behinderte Kinder gekümmert hat. Anfang 2007 wurde Sibongile dann zum Hauptprojekt von Marco und Justine.
In den folgenden Jahren ist Sibongile stetig gewachsen. Als sich Marco und Justine Anfang 2014 aus dem Projekt zurückgezogen haben, verfügte Sibongile über drei Vollzeit Pflegeeinrichtungen, eine Tagesstätte für schwerstbehinderte Kinder und über ausreichend und gut ausgebildetes Pflegepersonal.

Zwischen 2014 und 2019 hat es das Team um Nomasango geschafft, Sibongile weiter wachsen zu lassen. Mit Hilfe von verschiedenen Partnerorganisationen und gerade auch durch eine über HOSA erfolgte finanzielle Unterstützung konnte die Tagesstätte in den Jahren 2018 und 2019 um ein weiteres Gebäude erweitert werden. Die Einweihungsfeier fand im März 2019 unter Beisein von Marco und auch einer Hauptunterstützerin aus Deutschland statt.

Wir sehen unsere Aufgabe als HOSA insbesondere darin, mit unseren Missionaren neue Projekte zu entwickeln, auszubauen und später dann in die organisatorische und finanzielle Eigenverwaltung lokaler Organisationen zu übergeben. Aufgrund der Akzeptanz der lokalen Behörden und der damit einhergehenden finanziellen Absicherung der Organisation, haben wir unsere finanzielle Unterstützung vor diesem Hintergrund mit Ende des Jahres 2019 dankbar und in Absprache mit Nomasango beendet. Die Voraussetzungen für eine qualifizierte und auch individuelle Pflege der einzelnen Kinder sind nachhaltig gegeben.
Wir werden die Arbeit von Sibongile mit den behinderten Kindern gerne weiter verfolgen und mit Nomasango weiter verbunden bleiben. Auch im Namen von Sibongile danken wir den Spendern für die finanzielle Unterstützung in der Vergangenheit.

SIBONGILE

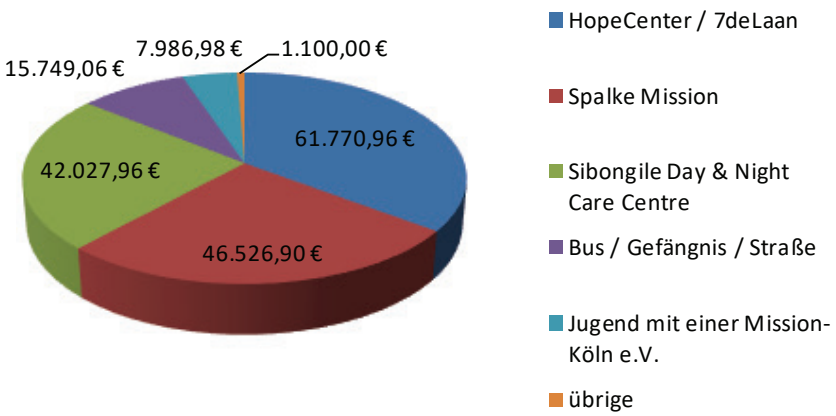
Finanzbericht 2019

Es ist nicht das Anliegen von HOSA Vermögen anzusammeln. Das sich zum 31. Dezember 2019 ergebende Vermögen besteht im Wesentlichen aus Bankguthaben. Inhaltlich handelt es sich hierbei um noch nicht verwendete Spenden, die im nächsten Jahr ihrer Zweckbestimmung zugeführt und verwendet werden. Rücklagen hat der Verein zum 31.12.2019 nicht gebildet.

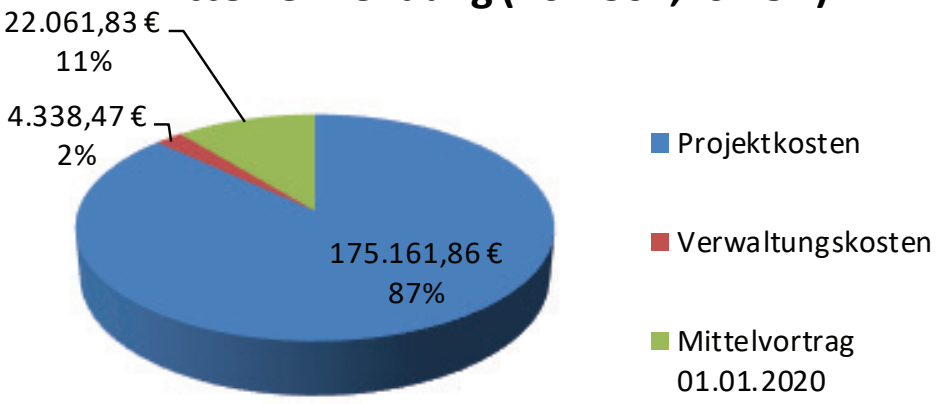
Die eingehenden Spenden werden projektbezogen verwendet. Die eigenen Verwaltungskosten beinhalten im Wesentlichen Repräsentationskosten, Bankgebühren sowie Beiträge für die Mitgliedschaft im Missionsdachverband APCM e.V. Die geringe Verwaltungskostenquote ermöglicht es uns, die eingehenden Spenden in Höhe von 98% an die Partnerorganisationen weiterzuleiten bzw. einzusetzen.

Die für das Projekt Sibongile Day & Night Care Centre verwendeten Mittel betreffen mit 30.000 EUR Spenden zur Finanzierung der Erweiterung der Tagesstätte für geistig und körperlich behinderte Kinder in Khayelitsha. Die Projektkosten Spalke Mission beinhalten im Wesentlichen die Gehälter und Gehaltsnebenkosten für die von uns direkt angestellten Missionare.

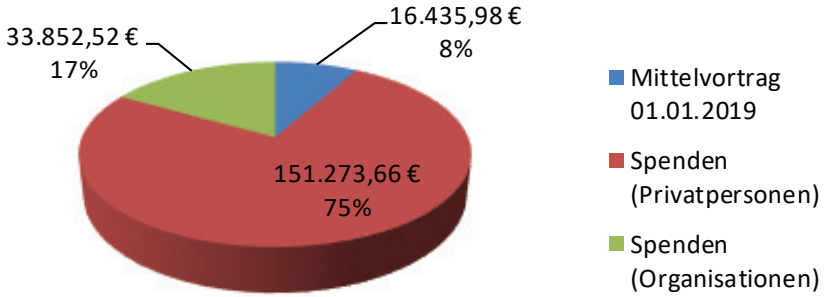
Projektkosten (175.161,86 EUR)



Mittelverwendung (201.562,16 EUR)



Mittelherkunft (201.562,16 EUR)



Vielen Dank für Ihre Unterstützung!

Spendenkonto:
HOSA e.V.
Evangelische Kreditgenossenschaft
IBAN: DE 1852 0604 1000 0080 4878
(BIC: GENODEF1EK1)

0000 Projektunabhängige Spende
2100 Spalke Mission

Projektleiter: Marco Spalke
7000 Hope Center / 7de Laan
7777 Corona Hilfe 7de Laan *)

Projektleiter: Rene Auras
4000 Gefängnisarbeit
5000 Unser Bus
5555 Corona Hilfe Bus / Gefängnis *)

Im Verwendungszweck bitte angeben:
- die Projektnummer oder den Projektnamen
- für den Versand einer Spendenbescheinigung Ihre vollständige Adresse

**) ab 2020 - Spenden werden zu 100% projektbezogen weitergeleitet.*

HOSA e.V. · Deelweg 14 · 26121 Oldenburg
Web: www.ho-sa.de | Email: info@ho-sa.de | FB: www.facebook.com/hosahope | IG: @hosahope

Design/Print: Sponsored by Papenburger Druck GmbH